



Motivgruppe · ARGE

Landwirtschaft

Weinbau

Forstwirtschaft

Mitteilungsblatt Nummer 26 · JUL · 1982

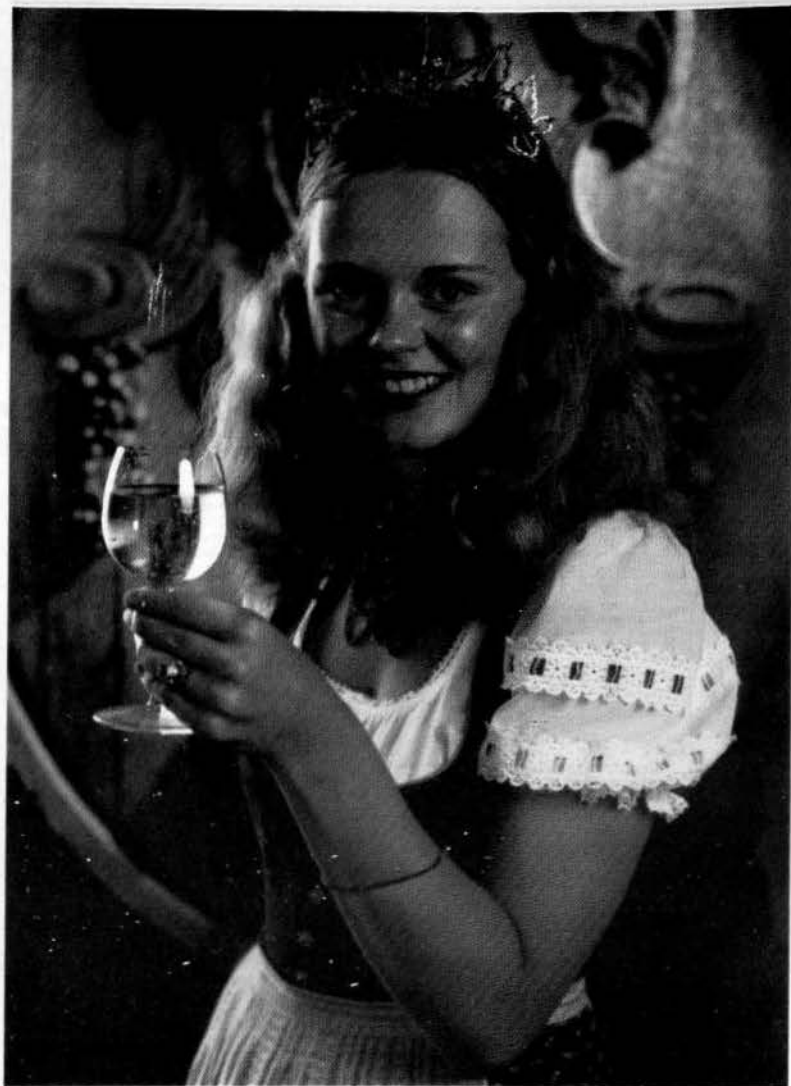
Deutsche Motivsammler-Gemeinschaft e.V.



im Bund Deutscher Phil

**AUSSTELLUNGS-
KATALOG**

en e.V.



Hildegard Weber

Gönnheim (Pfalz)
Deutsche Weinkönigin 81/82

=====



expovina '82

Grußwort zur "expovina '82"

Eng mit der Geschichte und Kultur verbunden, ist die Entwicklung des Weinbaus in Deutschland. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Wein zum Volksgetränk und erreichte im 15. Jahrhundert mit 300.000 ha seine größte Ausdehnung.

In der Bundesrepublik Deutschland wachsen heute auf rund 100.000 ha Weine, die sich - unterstützt durch eine hervorragende Kellerwirtschaft - durch Frische und Fruchtigkeit sowie ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Süße und Säure und Extraktgehalt auszeichnen.

Die Deutschen Weissweine gelten unter den Weinkennern in der ganzen Welt als die "Könige" des Weissweines. Durch Boden, Klima und Rebsorte geprägt, entstehen am Rhein und seinen Nebenflüssen Weine, die entscheidend den Charakter und Lebensraum der Menschen in Mitteleuropa geprägt haben. An die weinbauliche Tradition und den großen kulturellen Einfluß des Weines soll die Wein-Motiv-Briefmarkenausstellung "expovina '82" erinnern.

Mainz, den 15. Februar 82

Hildegard Weber
Deutsche Weinkönigin 81/82

An die Besucher und Aussteller

Es ist schon Tradition geworden, daß die "Philatelisten-Gemeinschaft Essen e.V." und die DMG-Motivgruppe "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft" im Rahmen der Essener Wein-feste eine Motiv-Briefmarken-Ausstellung auf die Beine stellen. Sie dient sicher nicht nur der Motivphilatelie, sondern auch dem Wein.

Es ist sicher ein besonderer Reiz für den Besucher darin zu sehen, mit welchen Ideen verschiedene Sammler aus dem In- und Ausland versuchen, ein und dasselbe Thema darzustellen. Der direkte Vergleich der Sammlungen macht es den Besucher möglich, in die Methodik und in den Aufbau einer Motivsammlung Einblick zu nehmen; er lernt sehr schnell, wo ein Sammler Fehler gemacht hat bzw. welcher Aufbau und welche Aufmachung einer Sammlung gut gewählt sind.

So dient diese Ausstellung auch dazu, Nichtsammler an die Motivphilatelie heranzuführen und dem Philatelisten, viel Diskussionsstoff zu bieten.

Bei allen Ausstellern möchte ich mich an dieser Stelle für die Teilnahme sehr herzlich bedanken. Ich hoffe, daß auch diese Veranstaltung dazu beiträgt, neue Freunde für die Philatelie zu gewinnen.

Philatelisten kennen keine Landesgrenzen. Die Zusammenarbeit mit Sammlerfreunden in aller Welt wird zum gegenseitigen Verständnis beitragen.

Kalletal, den 10.4.82

Hans-Jürgen Berger
Leiter d. Motivgruppe

Deutsche Weinwoche

Essen 6.-15. Mai

Die Veranstaltungen in Essen:

Mittwoch, 5. Mai 82: 11.00 Uhr

Der Oberbürgermeister der Stadt Essen empfängt den Weintreck der "Rheinpfalz" aus Anlaß der 150-Jahr-Feier des Hambacher Festes
Essen, Rathaus Porscheplatz

18.30 Uhr

Eröffnung der Ausstellungen:
"Das Weinglas im Wandel der Jahrhunderte"
mit Leihgaben des Weinmuseums Brömserburg, Rüdesheim und des Deutschen Weinbaumuseums, Oppenheim

"Das weingerechte Glas"
Informationsausstellung Deutscher Wein

Essen, Rathaus Porscheplatz, Foyer
5.-21. Mai, Mo-Fr 8.00 - 16.30 Uhr

Öffnungszeiten:

Donnerstag, 6. Mai 82: 11.00 Uhr

Eröffnung der
Deutschen Weinwoche 1982
Empfang im Rathaus der Stadt Essen
Aussichtsetage, 22. Stock, Klubraum

Ansprachen: Horst Katzor
Oberbürgermeister Essen

Hans Otto Bäumer
Minister für Ernährung,
Landwirtschaft und Forsten
Düsseldorf

Ferdinand Stark
Staatssekretär im
Ministerium für Landwirt-
schaft, Weinbau und
Forsten, Mainz

Hildegard Weber, Gönheim
Deutsche Weinkönigin

Die Sammlungen

Mitwirkung: Fanfarenzug Rheinpfalz
12.00 Uhr
Eröffnung des Deutschen Weindorfes
auf dem Kennedy-Platz.
Mitwirkung:
Fanfarenzug Rheinpfalz
Anpflanzung von Weinreben,
Auflassen von Brieftrauben

Öffnungszeiten: 6.-12.Mai, täglich 10-21 Uhr
Sonntags: 12.00-21.00 Uhr
12.30 Uhr
Eröffnung der Ausstellung
"expovina '82"
Weinmotiv-Briefmarkenausstellung
DMG-Motivgruppe Weinbau, Philate-
listen-Gemeinschaft Essen
Essen, Haus der Industrieform,
Kennedy-Platz

Öffnungszeiten: Dienstags-Samstags 10.00-18.00 Uhr
Sonntags 11.00-17.00 Uhr
vom 6.-15.Mai 1982
20.00 Uhr
"Festliche Probe Deutscher Weine"
gereicht vom Deutschen Weininstitut
Mainz
Essen, Saalbau, weißer Saal

Mitwirkung: Deutsche Weinkönigin, Weinköniginnen der elf
Anbauggebiete, K.H.Ohnhaus, "singender Winzer
vom Rhein".

Freitag, 7.Mai 82: 10.00-13.00 Uhr
Stadtrundfahrt mit der Deutschen
Weinkönigin, Übergabe eines Wein-
präsenten an das DRK-Altenheim in
Freisenbruch
19.30 Uhr
"Festliche Nahewein-Probe" für die
Philatelisten-Gemeinschaft Essen
e.V. gereicht vom Weinland-Nahe eV.
Bad Kreuznach
Essen, Hotel Uhlenkrug

=====

1. Jung, Josef (Eltville 2/Rheingau):

Weinland UDSSR

Eines der größten Weinbauländer der Welt wird in
dieser Sammlung philatelistisch dargestellt.

2. Ambühl, Hans (Zumikon/Schweiz):

Weinland ist Reiseland

..."oder Schütt' die Sorgen in ein Glas Wein!" ist
der Untertitel dieser Sammlung aus der Schweiz. Die
Sammlung zeigt folgende Abschnitte: Die Geschichte
des Weines; Weinorte an der Mosel; Die Deutsche Wein-
straße.

3. Muhsil, Josef (Wien/Österreich):

Gruß aus dem Weinreich Österreich

Gezeigt werden einige Blätter aus einer Sammlung
"Der Wein in der österreichischen Philatelie": Über-
geordnet die Einteilung nach den vier weinbautreibenden
Bundesländern (Regionen), sollen - nach Anbaug-
ebieten gegliedert - einzelne Sonder- und Werbestempel
einen Überblick über den Weinbau des südlichen Nach-
barlandes geben.

4. Althöfer, Horst (Dortmund):

Werbestempel, Sonderstempel mit Weinmotiven von Deutschen Weinorten

Die deutschen Weinorte werden anhand von Werbe- und
Sonderstempel philatelistisch dargestellt.

5. Jung, Josef (Eltville 2/Rheingau):

Rheingauer Riesling Route

Die Rheingauer Riesling Route führt von Lorch am Rhein bis nach Hochheim und Wicker am Main durch eines der berühmtesten Weinanbaugebiete Deutschlands: dem Rheingau. Die am Wege liegenden Weinbauorte werden mit dieser Sammlung Sonder-, Werbe- und Absenderfreistempel von Behörden und Weingütern dargestellt.

6. Muders, Hermann (Dolgesheim):

Von der Rebe zum Wein - Zwei Jahrtausende Weinbau in Mitteleuropa

Das Ausstellungsobjekt ist folgendermaßen untergliedert: Kapitel 1 zeigt den Wein in Mythos und Glaube, es folgen die weinbautreibenden Länder Europas. Das dritte Kapitel ist den deutschen Weinanbaugebieten gewidmet. "Von der Rebe ins Glas" ist der Titel von Kapitel 4. Hier werden die Arbeit des Winzers, die Vermarktung und auch der Weinmißbrauch beschrieben. Weinbezogene Veranstaltungen bilden den Schluß.

7. Geib, Manfred (Odernheim):

De vite ad vinum - Von der Rebe zum Wein

Die Sammlung zeigt folgende Untergliederung: Kultur der Rebe, Anlage des Weinbergs, Bodenbearbeitung etc. Genossenschaften, Weinfeste, Weinköniginnen, Kongresse, Gläser und Flaschen, Deutschland und andere Weinländer sowie Religion, Symbolik und übermäßiger Weingenuss.

8. Dietermann, Walter (Weinstadt):

Die Deutschen Weinbaugebiete

Bei der Fülle des Materials, das dieses Thema beinhaltet (in erster Linie Stempelbelege und Bildpostkarten), ist es nur möglich einen Ausschnitt davon zu zeigen. Die landschaftlichen Verschiedenheiten

der Anbaugebiete, aber auch die Gemeinsamkeiten bei der Bearbeitung der Weinkulturen und die Vermarktung der Ernte zu Traubensaft, Wein, Weinbrand und Sekt, oder auch Essig, sollen dabei aufgezeigt werden. Ebenso bedeutungsvoll sind die Zentren der Weinmärkte bzw. Ausstellungen und Messen sowie die Weinfeste. - Ausgestellt werden in 5 Rahmen Querschnitte aus den süddeutschen Anbaugebieten Baden, Württemberg, Hessische Bergstraße, Rheinpfalz und Rheingau.

9. Dr. Aschenbeck, Gerd (Berlin):

Von der Wildrebe bis zum Weingenuß
(Beiträge zur Kulturgeschichte des Weines)

Unter dem Oberbegriff "Die Kulturgeschichte des Weines in der Philatelie" ist die vorliegende Ausstellung dem Untertitel "Von der Wildrebe bis zum Weingenuß" gewidmet. Es werden philatelistische Belege zu folgenden Themen gezeigt: Wildrebe, Weintraube, Weinbergsarbeit, Weinblatt, Weinlese, Weinbereitung, Werbung und Wein, Weingenuß.

10. Smit, Arent (Den Haag/Niederlande):

Weinbau und Wein im Stempel

Weinbau, Weinbeeren, Weinlese, Weinbereitung und Werbung für Wein findet man auf Poststempel aller Art bis weit zurück. Die Sammlung wurde unter Benutzung nur Stempelbelege aufgebaut, welche für den Wein werben. Diese Stempelsammlung bietet einen neuen Einblick auf das Motiv Wein, wobei die Weinmarke vollkommen abseits bleibt.

11. Maubach, Siegfried (Bremerhaven):

Der Wein im Spiegel der Philatelie

Der Wein als Motiv auf Briefmarken - Poststempel als Werbeträger für den Wein. Dokumente mit Bezug auf den Wein.

12. Warendorff, Thorsten (Herford):

Weinbau in Deutschland

Philatelistische Belege (Briefmarken und Stempel) zu den Weinanbaugebieten in Deutschland.

13. Berger, Hans-Jürgen (Kalletal):

Der Wein in der Philatelie

Die thematische Motivsammlung zeigt den Werdegang des Weines von der Traube bis zum Glas und alles, was damit zusammen hängt. Die Sammlung zeigt das Spektrum aller philatelistischen Möglichkeiten, eine Motivsammlung aufzubauen: Ganzsachen, Karten und Briefe genauso wie Marken, Stempel aller Art. Die Sammlung wurde auf der "Kassel '81" (Rang 2) mit Vermeil + Ehrenpreis ausgezeichnet.

14. Spengler, Claus (Kaarst):

Wein und Weinbau

Die Sammlung zeigt das breite Spektrum der philatelistischen Möglichkeiten, das Thema zu behandeln. Als thematische Sammlung gegliedert zeigt die Sammlung herrliche Karten und Briefe sowie alte Stempel.



Stifter von Ehrenpreisen

Folgende Personen, Firmen und Verbände haben uns für unsere Ausstellung Spenden und Ehrenpreise zur Verfügung gestellt:

Bund Deutscher Philatelisten

Arbeitsgemeinschaft RUHR der Briefmarkenfreunde (Sitz Essen) e.V.

Philatelisten-Gemeinschaft Essen e.V.

Hildegard Weber, Gönheim/Pfalz
Deutsche Weinkönigin 1981/82

Deutsches Weininstitut GmbH, Mainz

Werbegemeinschaft Württembergischer Weingärtner-Genossenschaften, Stuttgart

Philapress-Verlag, Göttingen

Stadt Essen

Phila-Report, Allpress-Verlag, Bendorf-Sayn

Karljosef Appel, Essen

Leuchtturm-Verlag, Geesthacht

Hermann Sieger, Lorch (Württemberg)

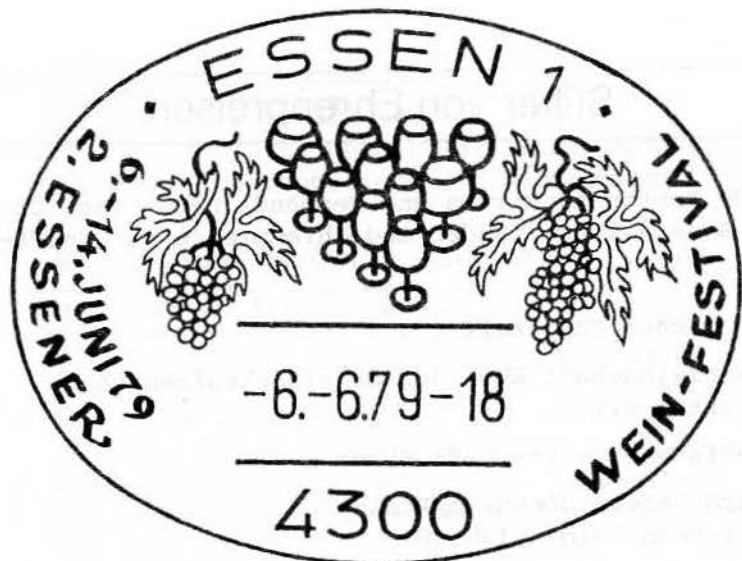
HAWID - Hans Widmaier GmbH & Co., Berlin

KA-BE, Briefmarkenalben-Verlag, Göppingen

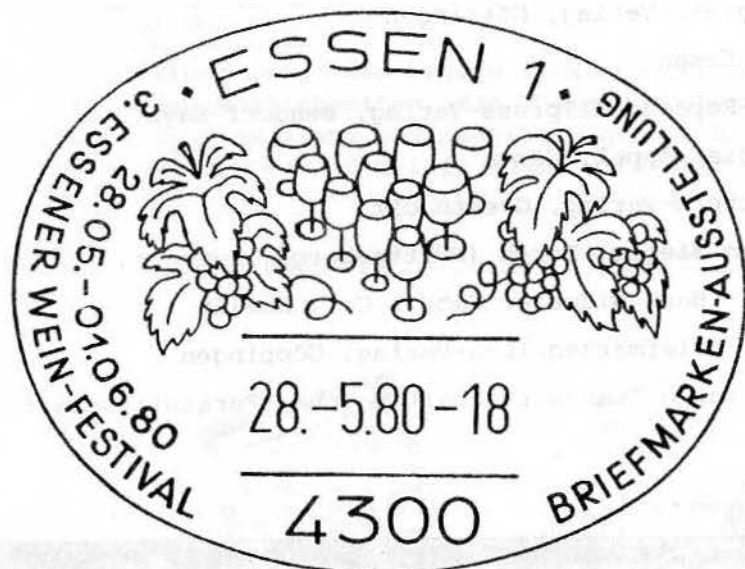
Motivgruppe "Landwirtschaft-Weinbau-Forstwirtschaft"



KA-BE Briefmarkenalben-Verlag Volkhardt GmbH & Co. KG
Postfach 1340 · 7320 Göppingen



Sonderpoststempel anlässlich des 2.Essener
Wein-Festival 1979



Sonderpoststempel anlässlich des 3.Essener
Wein-Festival 1980

Sonderdrucksachen

Folgende Sonderdrucksachen sind während und auch nach
der Ausstellung erhältlich:

- | | |
|---|----------|
| 1. Sonderpostkarte "expovina '82"
ohne Wertzeicheneindruck | DM - ,50 |
| 2. Sonderumschlag "expovina '82"
ohne Wertzeicheneindruck | DM - ,60 |
| 3. Sonderumschlag "Weinland Nahe"
ohne Wertzeicheneindruck | DM - ,60 |
| 4. Ausstellungskatalog | DM 4.- |

Bei Postbestellungen bitten wir um Vorauszahlung auf
das Postscheckkonto Hannover 192985-300, H.-J. Berger

LIEBE LESER !

Die Zusammenstellung dieses Kataloges bereitete viel Mühe
und Arbeit. Wesentlichen Anteil an seinem Zustandekommen
haben unsere INSERENTEN.

Schenken Sie deshalb dem Katalog als Druckerzeugnis Ihre
Aufmerksamkeit und studieren Sie bitte die ANZEIGEN.

Bitte nehmen Sie unseren INSERENTEN gegenüber Bezug
auf diesen Katalog.

Die Herausgeber



RANG I
mit internationaler
Beteiligung

Schirmherr: Präsident der Bundesrepublik Deutschland
Herr Professor Dr. Karl Carstens

25. – 27. März 1983
Schulzentrum Rodenberg

Mitteilungsblatt

NUMMER

26

JULI 1982



Mitteilungsblatt der Motivgruppe

LANDWIRTSCHAFT

WEINBAU

FORSTWIRTSCHAFT

Internationale Ausgabe

Aus dem Inhalt:



Motiv-Briefmarken-Ausstellung "expovina '82"

- 1329 **Austria aktuell**
900 Jahre Langenlois / Zur Sondermarke
- 1337 **Österreichs größte Weinstadt**
- 1357 **Pilze und Wildfrüchte**
von Egon Arnold, Kandel (Pfalz)
- 1363 **Das Deutsche Weinbaumuseum in Oppenheim**
- 1373 **Einladung zum Jahrestreffen 1982**
- 1377 **Weinbau in Frankreich (1):**
Champagne - Der Name eines großen Weinlandes
von Manfred Geib, Odernheim/Glan
- 1382 **Schweden: Neue Rabattmarken mit landw.Motiven**
- 1407 **Die Wiege des Waldes**
von Siegbert Maywald, Grainet
- 1412 **Drei Varianten des bildgleichen Werbestempels**
der Weinbaugemeinde Zell/Mosel
von Dr.H.Brückbauer, Neustadt/Weinstraße
- 1414 **Die schwedischen Marken- und Stempelausgaben 1981**
von Jan Dahl, Söderköping (Schweden)
- 1423 **Neue Sonderstempel aus den USA**
- 1426 **Vorschau auf die Nummer 27/Okttober 1982**

AUSTRIA aktuell

Redaktion: J.Muhsil, Phorusg.5/21, A-1040 Wien

900 Jahre LANGENLOIS

ZUR SONDERPOSTMARKE "900 JAHRE LANGENLOIS"

von ADir. Roman Schebesta, Langenlois (Österreich)

Langenlois, die größte Weinstadt Österreichs, ist uralter Siedlungsboden, wie dies viele prähistorische Funde, die im Gemeindegebiet gemacht wurden, beweisen. So wurden im "Kargl-Ziegelofen" mehrere Fundstellen von Mammutjägern freigelegt, die 30.000 Jahre alt sind.

Warum gerade hier Menschen ihren Lebensunterhalt fanden, ist leicht zu erklären: Dazu lockte das waldfreie Lößland, das sich hier wie in anderen Teilen Niederösterreichs



zwischen die endlosen Urwälder und Höhen (Nordwald, silva nortica) und die sumpfigen Auen an den Flüssen schob. Die grasige Steppe aber, die ursprünglich die Lößhügel be-

deckte, zog erst durch ihren Wildreichtum den Jäger an und bot später dem Ackerbauer die leichtere Möglichkeit den Boden zu bearbeiten. Denn durch Jahrtausende hat ja der Mensch nur die waldfreien Gebiete in Europa bewohnt, ohne daran zu gehen, auch die Wälder zu roden und weiteren Raum für die zuwachsenden Menschen zu schaffen.

Es ist anzunehmen, daß schon zu Beginn unserer Zeitrechnung in diesem Raum die ersten Siedlungen entstanden und zur Zeit der Karolingischen Ostmark die Siedler im lieblichen Loistal sesshaft geworden waren.



Das heutige Langenlois bestand ursprünglich aus zwei Gemeinwesen, deren jedes einen eigenen Richter und Rat und eine getrennte Verwaltung hatte: das Obere Aigen und das Untere Aigen, heute noch im Volksmund als Obere und Untere Stadt geläufig. Das Obere Aigen war die bäuerliche, die Hauersiedlung, während im Unteren Aigen die Kauf- und Gewerbeleute ansäßig waren. Die Grenze beider Siedlungen (Am Anger) ist auch heute noch deutlich an Hand der Bauweise erkennbar.

Bereits im Jahre 1082 verleiht Bischof Altmann von Passau dem Stift Göttweig den Weinzehent zu Liubisa und Chremisia. So muß das Weinhauerdorf Ober-Aigen schon bestanden haben. Liubisa wird mit "Liebliches Tal" gedeutet; der Name ist entweder keltischen oder slawischen Ursprungs und entwickelte sich im Laufe der Jahrhunderte zu Liubes, Leubs, Langenleys und schließlich Langenlois.

Etwa um 1100 wurden unterhalb von Ober-Aigen vierzig Sied-

900 Jahre LANGENLOIS



lern, deren Herkunft nicht genau festzustellen ist, am Loibach Land zugewiesen. Ihre Niederlassung erfolgte unter besonders günstigen Bedingungen. In langen breiten Streifen, die von neu errichteten Höfen ihren Ausgang nahmen, wurde ihnen das Land zugemessen. Dies ist heute noch als "Hofstatt" bei den Häusern am Kornplatz und in der Walterstraße zu erkennen.

Der ländlichen Ansiedlung des Mittelalters ist außer dem Acker- oder Weinland, das im Privatbesitz des einzelnen Bauern steht, ein Gemeineigentum an Wald und Weide eigentümlich. An solchem fehlte es der neuen Siedlung, denn der Lößboden trägt keinen Wald und die dünnen Heiden der Höhen waren für die primitive Viehwirtschaft jener Zeiten, die nur im Winter die Stallfütterung kannte, zu dürftig. Daher wurde aus dem landesfürstlichen Gföhlerwald ein Stück abgegrenzt und den neuen Siedlern zugeteilt, eben jener Wald der noch heute der Vierzigerwald heißt.



Diese neue Siedlung, die man sich spätestens im 12. Jahrhundert entstanden denken könnte, muß rasch emporgeblüht sein. Die Grundlage ihres Wohlstandes war der Weinbau, schon früh aber muß daneben ein nicht unbedeutender Handel entstanden sein. Auch bot die günstige Lage am Rande des holzreichen Waldviertels die Möglichkeit für einen lokalen Marktverkehr. Die Waren, die da hauptsächlich umgesetzt wurden, nennen uns die Namen der beiden Hauptplätze der Stadt: Holzplatz und Kornplatz.

Diese wirtschaftlichen Grundlagen waren schon früh der Ausgangspunkt für eine soziale Zweiteilung der Bevölkerung. Auf der einen Seite die kleinen Hauer mit geringem Grundbesitz, der so klein sein konnte, daß er seinen Mann nicht mehr zu ernähren vermochte und dieser auf Tagelöhnerarbeit angewiesen war, und auf der anderen Seite ein behäbiges Bürgertum, das neben ausgedehnterem Grundbesitz vor allem durch den Handel zu Vermögen gekommen war. Den Grundstock dieses Bürgertums hatte die Vierziger-

gemeinschaft gebildet, aber im Laufe der Zeiten waren auch andere Leute dazugekommen.

Etwa um 1400 sind diese Verhältnisse schon deutlich erkennbar und diese beiden Gruppen der Bevölkerung besitzen in der Hauer und Bürgerzeche eine zunftartige Organisation, die allerdings im wesentlichen religiösen und wohltätigen Zwecken diene.

Die Vereinigung der beiden Aigen zum landesfürstlichen Markt Langenlois erfolgte Anfang des 14. Jahrhunderts.

- 1310 erhielt Langenlois die Marktgerechtigkeit,
1346 bewilligte der Herzog denen von Leubs einen Richter zu wählen, dessen Wahl dann der herzoglichen Bestätigung bedarf,
1518 verleiht Kaiser Maximilian I. den Dorothea-Markt und das Wappen.



3550 LANGENLOIS 25.5.1978

So nahm Langenlois trotz vieler Rückschläge wie 1349, 1598, 1607, 1634 und 1680 durch die Pest, 1485 durch die Einfälle der Schweden, 1532 durch Streifscharen der Türken, 1799 Einquartierung russischer Truppen, 1805 und 1809 Einquartierung französischer Truppen, 1570, 1645, 1846 große Brände (der größten Feuersbrunst 1846 fielen der Turm des Franziskanerklosters und 123 Häuser zum Opfer) eine stete Aufwärtsentwicklung zum größten landesfürstlichen Markt Niederösterreichs.

1901 wurde der Ortsteil Haindorf eingemeindet,
1925 wurde Langenlois zur Stadt erhoben.

Zu dieser Zeit zählte die Stadt 4.700 Einwohner und war

25 km² groß. Dies blieb es bis zur Zeit der Eingemeindung von Mittelberg und Reith im Jahre 1968.

Seit Abschluß der Gemeindegemeinschaft mit 1.1.1972 wo die Weinorte Gobelsburg, Schiltern und Zöbing hinzukamen, zählt die Großgemeinde Langenlois rund 7000 Einwohner und ist 67,14 km² groß. Sie ist mit ca. 2.200 ha Weingartenfläche die größte weinbautreibende Gemeinde Österreichs. Der Weinbau ist nach wie vor der bedeutendste wirtschaftliche Faktor der Stadt. Daneben hat sich Langenlois als zentraler Ort auch zur Schulstadt entwickelt. Fast 1000



LANGENLOIS
ÖSTERREICHS
GRÖSSTE WEINSTADT



Pflichtschüler besuchen hier Volksschule, Hauptschule und Sonderschule. Es gibt die Landesberufsschule für das Baugewerbe mit Internat im Franziskanerkloster, die Gartenbau- und Gartenbauberufsschule mit Internat Am Rosenhügel und die Haushaltungsschule der Schulschwestern in Haindorf.

Wie zu allen Zeiten besitzt Langenlois auch heute eine rege Vereins- und Kulturtätigkeit. So gibt es derzeit 40 Vereine, darunter den Sportverein 1921 mit 10 Sektionen und fast 700 Mitgliedern, die Schützengesellschaft 1680, die im Vorjahr ihr 300jähriges Jubiläum feiern konnte, "Liedertafel und Musikverein 1860", seit jeher einer der wichtigsten Kulturträger unserer Stadt, die Stadtkapelle, die bei keiner Veranstaltung fehlt und die Volkshochschule, die der Bevölkerung ein breitgefächertes Bildungsangebot liefert und gut organisierte Reisen bietet. Daneben hat jeder Orts-

teil seine Feuerwehr, seinen Weinbauverein und sehr aktive Verschönerungsvereine.

Auch der Fremdenverkehr hat in den letzten Jahren zugenommen. Dazu tragen wesentlich die gut gepflegten Weine, die in schönen Heurigenlokalen ausgeschenkt werden und die vielen Veranstaltungen wie die Langenloiser Festtage, die alljährlich abgehalten werden, bei.



Diesen kurzen Bericht über die Entwicklung von Langenlois können wir mit keinen besseren Worten abschließen, als jenen, die der Heimatforscher Dr. Anton Hrodegh schrieb:

"Die Loiser Erde war durch viele Jahrtausende eine gute, sehr gute Mutter, die unzählige Menschengenerationen an ihr warm liebend' Herz drückte; sie ist es wert, daß auch wir Eintagsfliegen, die wir uns eine kleine Weile an ihr sonnen dürfen, sie herzlich lieben, bis sie unsere müden Glieder deckt!"

Ausnahmsweise Verwendung des Ersttagsstempel: Anlässlich des ersten Tages der Freimachungsgültigkeit (Ersttag) der Sonderpostmarke "900 Jahre Langenlois" am 11. Juni 1982 wird der Ersttagsstempel außer bei den Postämtern 1010 Wien, 1014 Wien, 1015 Wien, 1103 Wien, 1150 Wien, 8010 Graz, 6010 Innsbruck, 9010 Klagenfurt, 4010 Linz/Donau, 5010 Salzburg, 6900 Bregenz, 7000 Eisenstadt auch beim Postamt 3550 Langenlois verwendet werden.

LANGENLOIS - ÖSTERREICHS GRÖSSTE WEINSTADT!

von StR E. Ettenauer, Langenlois (Österreichs)

In Langenlois mit seiner Umgebung ist der Weinbau seit vielen Jahrhunderten die wichtigste Einkommensquelle für seine Bewohner.

Infolge des günstigen Weinklimas und der guten Weinbaulagen waren Bistümer und Probsteien am Weingartenbesitz in Langenlois sehr interessiert. Namen von Weingütern weisen heute noch auf diese ehemaligen Beziehungen hin, wie z.B. der "Passauerhof".

Mit den Höhen und Tiefen der Entwicklung des Weinbaues war und ist die wirtschaftliche Kraft und Bedeutung des landesfürstlichen Marktes bzw. der Stadt Langenlois auf das engste verbunden. Langenlois erhielt bereits um 1310 das Marktrecht zuerkannt und wurde 1925 infolge seiner wirtschaftlichen Bedeutung Stadt.

Langenlois hat eine Freiheit von 67 km² und zählt mit den eingemeindeten Orten Gobelsburg, Mittelberg, Reith, Schiltern und Zöbing über 7.000 Einwohner.

Die 952 Weinbaubetriebe der Großgemeinde bewirtschaften derzeit über 2.200 ha Weingartenfläche, das ist mehr als die Weinbaufläche in der gesamten Steiermark. In diesen Betrieben sind rund 1500 Menschen beschäftigt. Infolge der wirtschaftlichen Entwicklung und der damit verbundenen Strukturänderung ist die Zahl der hauptberuflichen Weinbautreibenden ständig rückläufig und die der Nebenerwerbsweinbaubetriebe steigend. So konnte ein Weinbaubetrieb mit 1,5 bis 2 ha Weingärten nach dem zweiten Weltkrieg noch eine Familie ernähren. Heute benötigt ein hauptberuflicher Weinbauer über 5 ha Weingartenfläche, um seiner Familie ein mit anderen Berufsständen vergleichbares Einkommen zu sichern.

In Langenlois sind die Selbstvermarker, ca. 80% der Betriebe (= rund 770), die ihren Wein in Flaschen gefüllt direkt an die Konsumenten abgeben, am stärksten vertreten. Nur 20% der Betriebe verkaufen ihre Trauben an die Winzergenossenschaft oder an Langenloiser Produzenten-Weinhändler.

Es gibt in Langenlois 15 größere Produzenten-Weinhandelsbetriebe, die sich zum Teil auch sehr erfolgreich um das Weinexportgeschäft bemühen.

Nicht nur der Weinbau, sondern auch die Kellerwirtschaft

kann auf eine jahrhundertealte Tradition hinweisen. Dies kommt auch in der Zahl der Weinkeller mit ihrem Fassungsraum zum Ausdruck. In den rund 500 Weinkellern können über 200.000 hl Wein (= 20 Mill. Liter) gelagert werden. Davon werden über 5 Mill. Liter in Flaschen gefüllt gelagert. Die ca. 2.000 ha ertragfähigen Weingärten bringen durchschnittlich eine Ernte von 120.000 hl, sodaß in den Langenloiser Weinkellern fast zwei Weinernten gelagert werden können.

Die Rebflächen in Langenlois sind fast zu 90% mit Weißwein und etwa 10% Rotweinsorten gepflanzt, wobei die Auspflanzung von Rotweinsorten steigend ist.

An Weißweinsorten werden vorwiegend der Grüne Veltliner und Müller-Thurgau, aber auch die Sorten Rheinriesling, Weißburgunder, Frühroter Veltliner, Neuburger und Muskat Ottonel kultiviert.

Bei den Rotweinsorten ist der Blaue Portugieser und die Zweigelrebe vorherrschend; aber auch Blauburgunder, St. Laurent und Blaufränkisch sind anzutreffen.

Daß sich die Langenloiser Weinbaubetriebe auch sehr um die Qualität des Weines bemühen, kommt durch die zahlreiche Beteiligung an Weinprämierungen im In- und Ausland und die dabei wiederholt erzielten Gold- und Silbermedaillen zum Ausdruck. Weiters ist das Langenloiser Weingütesiegel, das nur an Original Langenloiser Weine durch eine eigene Weingütesiegel-Kostkommission vergeben wird, ein begehrtes und bekanntes Qualitätszeichen für den Langenloiser Qualitätswein.

Die vom damaligen Bürgermeister und Landeshauptmann-Stellvertreter Ing. August Kargl errichtete Landeskursstätte für Wein- und Obst- und Gartenbau, seit 1971 Gartenbau-fachschule, steht als Beratungszentrum für Weinbau und Kellerwirtschaft den Weinhauern von Langenlois und Umgebung zur Verfügung. So werden jährlich im Weinlabor der Schule über 4000 Weinproben untersucht und die Weinhauer über die notwendige Schulung des Weines zur Flaschenreife beraten.

Den gemeinsamen Bemühungen von Schule, Beratung und dem Qualitätsstreben der Langenloiser Weinhauer ist es zu verdanken, daß der Langenloiser Wein in den letzten Jahrzehnten zu einem Qualitätsbegriff weit über die Grenzen Österreichs hinaus geworden ist und die Zahl seiner Liebhaber immer größer wird.

Österreichs Briefmarkenprogramm 1982

Pünktlich zum neuen Jahr legte die Österreichische Post- und Telegrafverwaltung das vorläufige Markenprogramm für 1982 vor. Es gibt drei interessante Neuausgaben: Die Stadt Langenlois, Österreichs Weinbauzentrum in Niederösterreich wird 900 Jahre alt. Die Briefmarke zu 4S zeigt

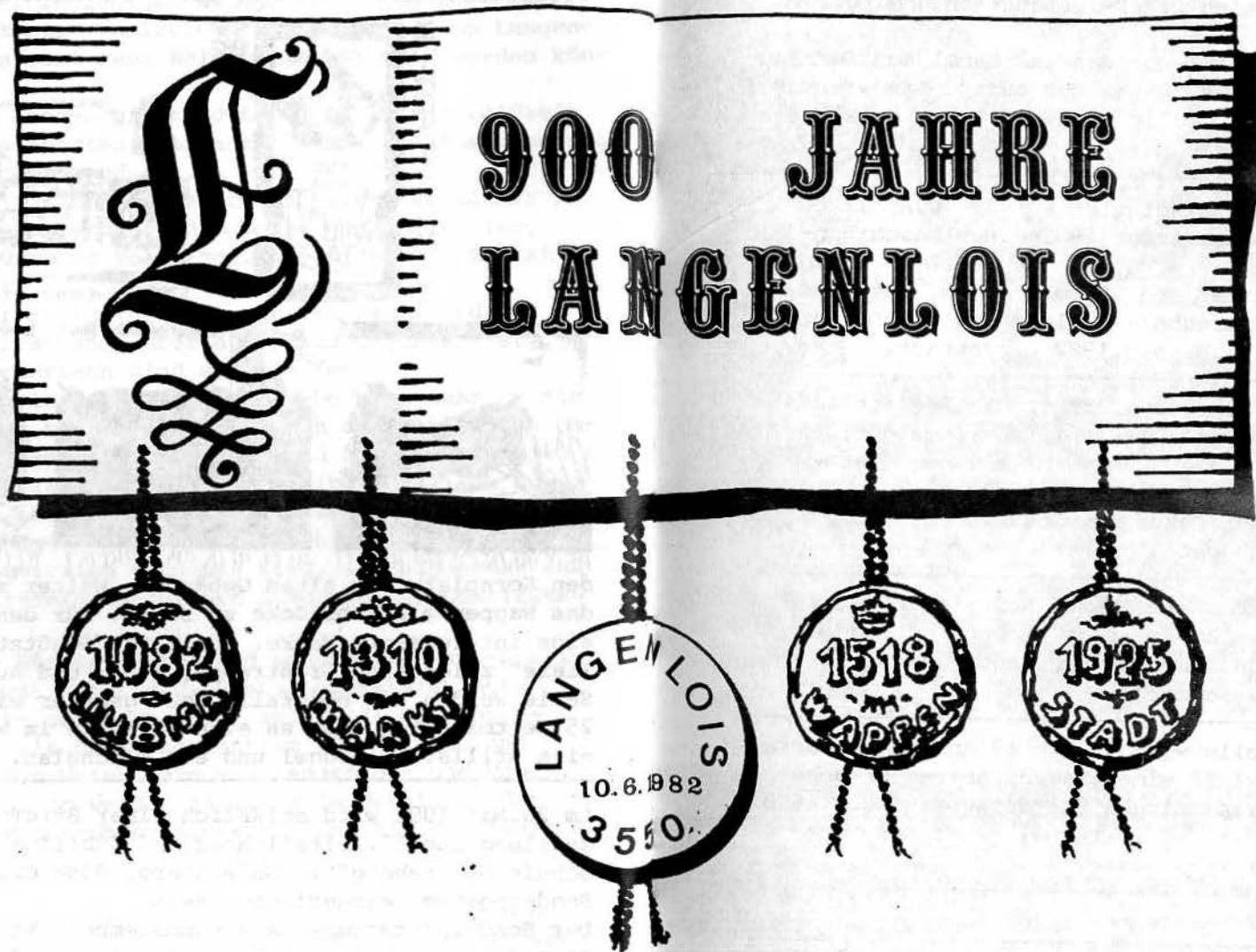


den Kornplatz mit alten Gebäuden. Weiter sind Trauben und das Wappen mit Rebstöcke zu sehen. Für den Weinsammler eine interessante Marke. Der Satz "Schützt gefährdete Tiere" zeigt eine Großtrappe, Biber und Auerhahn. Auf diese Serie werden wir ebenfalls noch genauer eingehen. Zum 25. Weltmilchtag gibt es eine 6S-Marke im Mai. Sie zeigt eine stilis. Weltkugel und ein Milchglas.

Am 25. Mai 1982 wird anlässlich einer Briefmarkenwerbeausstellung zum 25. Weltmilchtag und Jubiläum "10 Jahre Volksschule Seiersberg" in Seiersberg, 8054 Graz-Strabgang, ein Sonderpostamt eingerichtet sein.

Der Sonderpoststempel als Rundstempel hat die Legende: "Briefmarkenwerbeausstellung/Verein der Briefmarkensammler in Graz/25. Welt-Milchtag/10 Jahre Volksschule Seiersberg/8010 Graz/25.5.1982". Bildliche Darstellung: Milchglas und Vereinseblem. Unterscheidungszeichen 1-4.

BRIEFMARKENAUSSTELLUNG 82



Sonderpoststempel
"900 Jahre Langenlois" anlässlich des Erntetages der
Sonderpostmarke am 10.6.82

AUSZEICHNUNGEN UNSERER MITGLIEDER

Herrn Günther Lange aus Aulendorf wurde von seinem Stammverein "Vereinigte Briefmarkensammler Biberach/Laupheim e.V." die Ehrennadel in Gold für seine 25jährige Mitgliedschaft zuerkannt. Zugleich ist Herr Lange Ehrenmitglied seines Vereins.

Auf der NAPOSTA 81 (Rang 1) wurde seine Sammlung "Der Bauernstand - Entwicklung und Ausbau der europ. Landwirtschaft" mit einer Silberbronze-Medaille ausgezeichnet. Herzlichen Glückwunsch nach Aulendorf!

Beim Postamt A-7000 Eisenstadt wird es vom 19. April 82 bis voraussichtlich 5. September 1982 einen Maschinen-Werbestempel geben.

Der Stempel hat ein Ausmaß von 30 mm x 30 mm. Das Stempelbild zeigt eine Weintraube mit Blatt und die Legende "Fest der 1000 Weine" 26.8.-5.9.1982 Eisenstadt.

Ebenfalls einen Maschinenstempel führt das Postamt in A-6850 Dornbirn vom 19. April 1982 bis voraussichtlich 8. August 1982 mit dem Ausmaß von 40 mm x 24 mm. Das Stempelbild zeigt das Messe-Emblem und die Legende "Besuchet die 34. Dornbirner Messe mit Sonderschau "Forst+Holz", 31. Juli bis 8. August 1982.

Der Werbestempel beim Postamt A-6235 Reith im Alpbachtal vom 19. April bis auf weiteres zeigt Blumen und Schneeflocken und die Legende "Europas Blumendorf Reith im Alpbachtal Tirol WINTER-Sommer".

Beim Postamt A-3430 Tulln wird es vom 19. April bis voraussichtlich 6. September 1982 einen Maschinenstempel geben mit der Legende "Österreichische Gartenbaumesse 3.9.-6.9.1982 Blumenfest in Tulln", der Stempel zeigt eine Rose und das Emblem der Gartenbaumesse.

Werben Sie ein neues Mitglied!



Heinrich Danioth (1886-1963) "Fundamentum"

OMPI WIPO

◀ Dienstmarken
Timbres de service
Francobolli di servizio
Official stamps

EUROPA CEPT

Historische Ereignisse
Faits historiques
Fatti storici
Historic Events

PRO PATRIA

Wirtshaus-Schilder
Enseignes d'auberges
Insegne d'osterie
Inn Signs ▶

Die Preissensation des Jahres 1978
im Abonnement zuverlässig
geliefert.



Zwar erschien in England die erste Briefmarke der Welt — es hat aber 138 Jahre gedauert, bis sich die konservative englische Post zur Ausgabe eines Blocks entschloß. Der Erfolg war sensationell. Innerhalb weniger Wochen war der Block ausverkauft. Wir haben diesen Block im Abonnement für DM 3,99 geliefert. Der Tagespreis des Blocks liegt derzeit bei etwa DM 40,— und dürfte diese Summe im Laufe der nächsten Zeit noch weit überschreiten. Ein besonders aussagekräftiges Beispiel dafür, wie sehr sich für jeden Sammler ein zuverlässiges Abonnement lohnt.

Ersttagsbriefe
die ideale Ergänzung jeder Länder-
Sammlung.

Für fast alle europäischen Länder kann ich Ihnen zusätzlich zu den Marken und Blocks auch die Ersttagsbriefe liefern.

Die Umschläge für Bundesrepublik, Berlin und Österreich in der Regel gestaltet vom gleichen Künstler, der auch die Marke schuf, beim Ersttagsbrief bilden Briefmarken, Stempel und Umschlag eine grafische, künstlerische Einheit — nicht umsonst sagte ein alter Philatelist schon vor Jahrzehnten: *„Die Briefmarke ist stumm, der Brief aber redet“.*

In vielen Ländern wie etwa dem Fürstentum Liechtenstein, Griechenland, der DDR, Polen und der Schweiz werden die Ersttagsumschläge amtlich von der Post herausgegeben.

Pilze und Wildfrüchte

Hinweise · Notizen · Informationen

Redaktion: Egon Arnold, Kneippstr.10, Postfach 1224,
D-6744 Kandel/Pfalz

PILZMOTIVE AUF ORTSWERBESTEMPEL AUS JAPAN

Es ist sicher nicht jedermann bekannt, daß in Japan in vielen Orten Pilze erwerbsmäßig gezüchtet werden, insbesondere den Shiitake-Pilz, der als ausgezeichneter Speisepilz einzustufen ist. Deshalb ist es auch nicht verwunderlich, daß viele Orte auf ihre Pilzerzeugnisse

郵便

郵便

郵便



Bitte hier abschneiden

Albumblätter für Ihre Briefmarken im Abonnement

Zu Ihrem Briefmarken-Abonnement können Sie die passenden Albumblätter aller maßgebenden Verlage beziehen. Versand einmal pro Jahr, sofort nach Erscheinen zu Original-Verlagspreisen.

Kennzeichnen Sie nachstehend bitte Ihre Wünsche:

- Bitte senden Sie mir passend zu den umseitig angekreuzten Ländern die Albumnachträge des Fabrikates

regelmäßig sofort nach Erscheinen zu.

- Bitte senden Sie mir außerdem die Albumnachträge des Fabrikates

folgender Länder

ebenfalls im Abonnement.

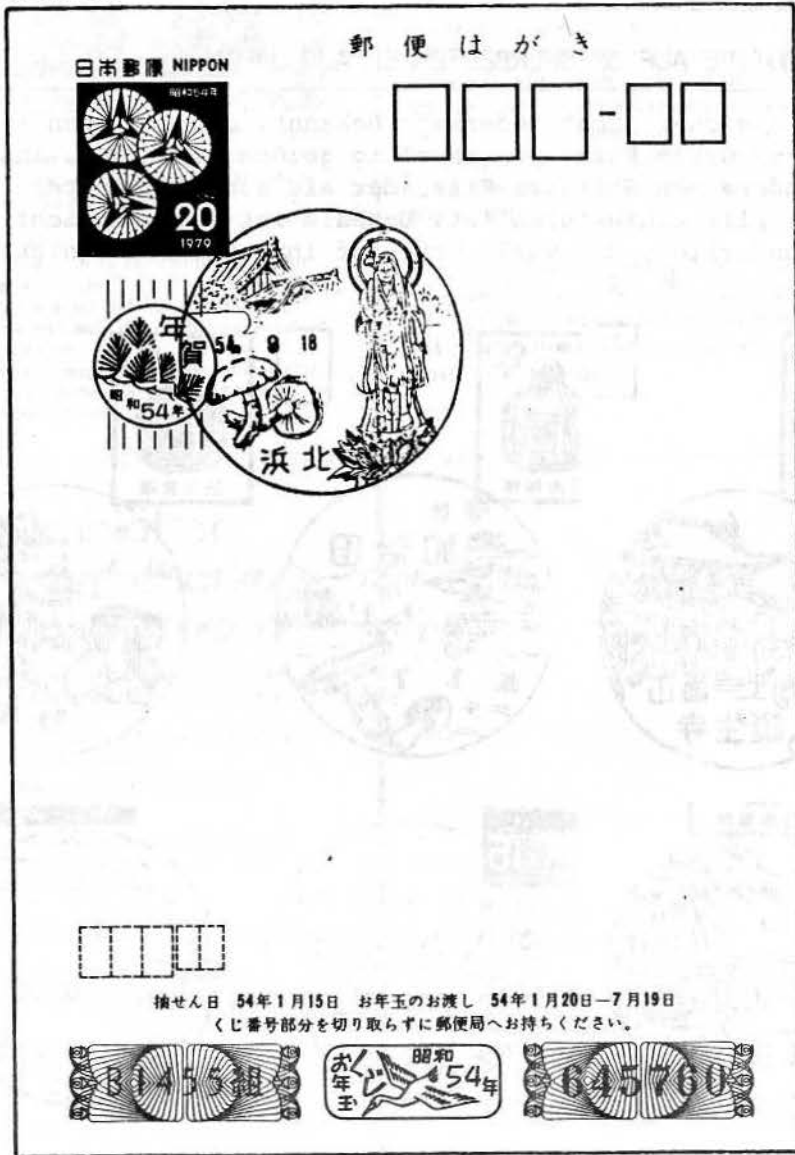
50 Pfg.
falls
Briefmarke
zur Hand

Antwort-
Postkarte

HERMANN E. SIEGER
VENUSBERG 32-34
POSTFACH 11 60

7073 LORCH, Württemberg

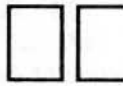
hinweisen. Ich möchte heute einige abbilden, die ich zum Teil mehrfach habe, wobei ich betonen möchte, daß es wesentlich mehr Ortswerbbestempel in Japan gibt als ich besitze. Es dürften ca. 18 Stück sein die bisher in Japan erschienen sind. Oft zeigen die Stempel ein weiteres Nebenmotiv, oder ist gar das Pilzmotiv als Nebenmotiv einzustufen.



郵便



郵便は



Unsere Sammlung "Pilze" zeigen wir in der Zeit vom 5.9.1982 bis 11.9.1982 im Rahmen der Mykologischen Dreiländertagung in Jenbach/Tirol/Österreich. Selbst sind wir die ganze Woche anwesend.

Vom 23.10.1982 bis 1.11.1982 kann unsere Sammlung "Pilze" im Rahmen der OFFERTA 82 in den Ausstellungshallen in Karlsruhe besichtigt werden. Verbunden mit dieser Ausstellung ist täglich eine Frischpilzausstellung und im angeschlossenen Kochstudio gibt es täglich Pilzgerichte als Kostprobe und wer will kann an einem Pilzpreisträsel teilnehmen.

Zur Zeit laufen auch die Druckvorbereitungen für eine von uns verfaßte Broschüre "Pilze und Wein", die wir im Auftrag eines großen Deutschen Weinbauverbandes geschrieben haben. Es handelt sich dabei um hervorragende Pilzgerichte, bei denen zum Abschmecken der Gerichte Wein Verwendung findet. Die Broschüre kostet DM 2.50, die wir allerdings aus Portogründen nur ab 2 Stück abgeben. Interessenten hierfür können sich schon jetzt melden.

Es erreichen mich leider immer wieder Zuschriften ohne Rückporto, das ich dann aus eigener Tasche zahlen muß!!!

WAHREWERTE WACHSEN

Es ist eine zeitlos gültige Erfahrung, daß nur das Original kontinuierlich im Wert steigt. Wir sind stolz darauf, dem Sammler ausschließlich originale Sammelobjekte wie Briefmarken und Münzen bieten zu können. Sammelobjekte mit der realen Chance eines echten Wertzuwachses.

BRIEFMARKEN



Über 200000 Philatelisten und Numismatiker im In- und Ausland sind zufriedene Kunden von Borek Braunschweig.

Zentrale Idee dieses Erfolges ist das Sammeln im Abonnement. Denn ganz gleich, was man sammelt: nur das Abonnement ermöglicht den Aufbau einer kompletten und damit wertsteigerungsfähigen Sammlung. Der Philatelist hat die Wahl unter mehr als 300 verschiedenen Abonnementsthemen. Mit über 20 Abonnements werden alle wichtigen Sammelgebiete der Numismatik abgedeckt. Auch seltene, nur schwer beschaffbare Einzelstücke besorgt Borek zuverlässig. Dafür stehen unsere fast 90jährige Erfahrung und unsere internationalen Beziehungen.

ALBEN-KATALOGE-ZUBEHÖR



Seit 1893 ist das Familienunternehmen Borek dem Prinzip treu geblieben, sich durch Leistung und Service das Vertrauen der Kunden zu verdienen. So halten wir zum Beispiel für Philatelisten und Numismatiker die ganze Palette jener praktischen Ergänzungen bereit, die das Sammeln erst zur Freude machen. Aufbewahrungssysteme, Fachliteratur, philatelistisches und numismatisches Zubehör, Fachzeitschriften... Mit echten Pionierleistungen - wie zum Beispiel dem ersten Deutschland-Loseblatt-Katalog - gibt Borek immer wieder richtungweisende Impulse.

MÜNZEN



Gern informieren wir Sie ausführlich. Bitte senden Sie uns einfach Ihren Info-Gutschein ein.

Info-Gutschein Nr. 09767

Bitte noch heute auf eine Postkarte kleben oder im Briefumschlag senden an Richard Borek, Breite Straße 25-26, 3300 Braunschweig

- Briefmarken-Gratis-Komplett-Information über die ganze Welt des Briefmarkensammelns.
- Zubehör-Gratis-Komplett-Information über Alben, Kataloge, Literatur, Sammlergerät für Briefmarken und Münzen
- Münzen-Gratis-Komplett-Information über das vollständige Angebot. (Bitte Gewünschtes ankreuzen)

Name _____
 Vorname _____
 Straße _____
 PLZ/Ort _____



Richard Borek Briefmarken GmbH
Münzhandelsges. mbH Deutsche Münze
Verlag Richard Borek GmbH
Breite Straße 25/26

3300 Braunschweig



Unser Jahrestreffen 1982 in Oppenheim am Rhein:

DAS DEUTSCHE WEINBAUMUSEUM IN OPPENHEIM/RHEINHESSEN

Ein Rundgang durch das erste überregionale weinbautechnische Museum in der Bundesrepublik Deutschland

Am 20. Juni 1980 stellte sich das Deutsche Weinbaumuseum im Rahmen einer festlichen Eröffnungsveranstaltung nach einer zweijährigen intensiven Aufbauarbeit erstmals einer breiten Öffentlichkeit vor. Die aus diesem Anlaß erstellte Übersicht vermittelt im folgenden einen detaillierten Einblick in die einzelnen Abteilungen der Ausstellungen und ihre mannigfache Ausstellungsobjekte. Dank des großen Interesses, das diesem Museum durch Fachleute und einem internationalem Besucherpublikum entgegengebracht wird, können die Bestände in den verschiedensten Sachgruppen vorwiegend aufgrund von großzügigen Spenden und Leihgaben immer noch erweitert werden, so daß diese Zusammenstellung der Exponate nicht ganz lückenlos ist.

Gründung und Trägerschaft

Am 5. Juni 1978 konstituierte sich der Verein "Freunde des Deutschen Weinbaumuseums in Oppenheim/Rhh.". Dieser Tag gilt zugleich auch als Gründungstags des Deutschen Weinbaumuseums, zumal der Verein bis heute die Trägerschaft des Weinbaumuseums übernommen hat. Die im Deutschen Weinbaumuseum gezeigten Exponate stammen zum überwiegenden Teil aus Sammlungen der Landes- Lehr- und Versuchsanstalt für Landwirtschaft, Wein- und Gartenbau in Oppenheim. Ein beträchtlicher Teil wurde von Unternehmen der Weinwirtschaft und Privatpersonen zur Verfügung gestellt, lediglich ein geringer Teil wurde vom Museums-Verein käuflich erworben. Wesentlich ergänzt wurden die Sammlungen durch Leihgaben aus anderen Museen, vor allem aus dem Mittelrheinischen Landesmuseum in Mainz, das unter anderem wichtige Einrichtungsgegenstände sowie komplette Sammlungen, zum Beispiel aus der Römerzeit, bereitstellte.

Eine weitere wesentliche Unterstützung erhielt das Deutsche Weinbaumuseum durch staatliche Institutionen, insbesondere durch die Ministerien der Länder.

Gebäude

Die Sammlungen sind in einem spätbarocken Gebäudekomplex in der Wormser Straße 49 in Oppenheim/Rhh. untergebracht. Diese Gebäude wurden im Jahre 1741 errichtet und zunächst als Zivilhospital genutzt. Später diente es schulischen Zwecken (Realschule, Gymnasium, zuletzt Realschule). In einem an das Hauptgebäude angrenzenden Haus wohnte der Nobelpreisträger Staudinger mit seinen Eltern, die am Oppenheimer Gymnasium unterrichteten. Der gesamte Gebäudekomplex wurde dem Deutschen Weinbaumuseum bis zum Jahre 1983 unentgeltlich überlassen.

Räumlichkeiten und Ausstellungen in den Nebengebäuden
Im Erdgeschoß des Nebengebäudes ist eine Ausstellung von Schleppern untergebracht. Zu den Prunkstücken dieser Sammlung gehört ein Schlepper-Veteran aus dem Jahr 1917 der Marke "Fordson". Besondere Aufmerksamkeit verdienen auch zwei Schlepper aus dem Baujahr 1937 der Fabrikate Lanz Bulldog und Kramer, die heute noch betriebsfähig sind.

Im Obergeschoß befindet sich ein etwa 100m² großer Saal, der für die festliche Eröffnungsfeier renoviert und bestuhlt wurde und etwa 170 Personen faßt. Er steht für Tagungen, große Weinproben und ähnlichen Veranstaltungen zur Verfügung. Der daneben liegende kleine Saal faßt etwa 70 Personen. Außerdem gibt es eine kleine Küche, in der Weinproben und kalte Gerichte vorbereitet werden können.

Einige der sehenswertesten Prachtstücke des Museums stehen im Innenhof, so eine Torkel-Baumkelter aus dem Jahre 1869, verschiedene Holzkeltern aus den Jahren 1721, 1880 und 1882, eine Doppel-Eisenkelter mit Schöpfwerk und Elektroantrieb sowie eine Einkorkkelter mit Tummelbaum und Getriebe, beide Baujahr 1900.

Die Ausstellungen im Hauptgebäude

Im Erdgeschoß stehen insgesamt 6 Räume für Ausstellungen zur Verfügung. Im einzelnen handelt es sich um folgende Sammlungen:

Römischer Weinbau

Diese Ausstellung wird gänzlich vom Mittelrheinischen Landesmuseum zusammengestellt. Derzeit umfaßt die Ausstellung ein römisches Rebmesser aus dem Jahre 180 n. Chr., eine römische Amphore, verschiedene römische Weinkrüge und Trinkgefäße sowie die Kopie eines bei Mainz

gefundenen römischen Grabmales (etwa 200 n.Chr.), auf dem römischer Faßtransport dargestellt ist.

Die Entwicklung des deutschen weinbaulichen Schulwesens. Die noch nicht völlig komplette Sammlung besteht zum größten Teil aus Beispielen aus der Geschichte der Landes- Lehr- und Versuchsanstalt in Oppenheim. Bemerkenswert darunter die Abbildungen von sieben rheinhessischen Winzern, die alle ein hohes Alter erreichten (82 bis 96 Jahre) und in ihrem Leben durchschnittlich etwa 40.000 l Wein tranken und dabei stets gesund waren. Aus dem Archiv der Lehranstalt stammen Dokumente über die Schulgründung im Jahre 1895, Klassenbilder der ehemaligen Schüler, Lehrbehelfe und anderes Archivmaterial. Großen Seltenheitswert besitzt eines der ältesten DIA-Vorführergeräte mit einer dazugehörigen schönen DIA-Sammlung.

Kellerwirtschaftliche Ausstellung

Nach Fertigstellung umfaßt die Sammlung alle Gerätschaften, die zur Kelterung von Trauben und zum Ausbau des Weines benötigt wurden oder heute eingesetzt werden. Zu den besonders interessanten Geräten gehören das erste Exemplar einer Weinpumpe sowie eines Sackfilters und andere Gerätschaften aus der Frühzeit der Weintechnologie. Die fünf ausgestellten Keltermodelle wurden vom Museum der Stadt Köln zur Verfügung gestellt. Ergänzt wird diese Ausstellung durch eine Sammlung historischer Weinetiketten sowie alter und neuer Wein-Literatur, die noch erweitert wird.

Weinbrennerei

Die Anlage wurde vom Weingut Hünerkopf in Laubenheim gespendet. Die aus Limousin-Eiche hergestellten Fässer spendete die Firma Eckes, Nieder-Olm, die auch den Raum in seiner jetzigen Form einrichtete.

Küferwerkstatt

Diese Ausstellung wurde von der Rheinhessischen Küferinnung gespendet und zeigt eine komplette Küferwerkstatt mit allen notwendigen Arbeitsgängen zur Herstellung eines Holzfasses vom Baumstamm bis zum fertigen Faß. Viele der ausgestellten Werkzeuge sind sehr wertvolle Unikate, so zum Beispiel ein Fügbock aus dem Jahre 1841. Scheu-Stube

Die Ausstellung in diesem Raum befindet sich noch im Aufbau und wird voraussichtlich 1981 abgeschlossen sein. Sie befaßt sich mit der Rebzucht in der Bundesrepublik.

Im ersten Obergeschoß kann der Besucher insgesamt sieben Räumlichkeiten besichtigen, die folgende Sammlungen enthalten:

Weinbergsumlegung in Baden-Württemberg

Diese Sammlung wurde vom Ministerium für Landwirtschaft, Weinbau und Umwelt des Landes Baden-Württemberg gespendet und vom Kulturamt in Ludwigsburg erstellt. Beachtenswert ist die Abbildung eines Denkmals in Dürrenberg, dessen Bewohner in Zeiten wirtschaftlicher Not nach Nordafrika auswanderten. In der Ausstellung werden anschaulich die Arbeitsprozesse bei der Umlegung durch Farbphotos dargestellt. In einer weiteren Präsentation des Deutschen Weinbauverbandes wird die Bedeutung der Nutzung von Steillagen hervorgehoben. Ein Teodolit aus der Jahrhundertwende und ein kompletter Binger Seilzug mit Anbaugeräten ergänzen die Einrichtung dieses Raumes.

Umlegungsarbeiten in Rheinland-Pfalz

Die Ausstellungen in diesem Raum befassen sich mit Umlegungsarbeiten in den Weinbergen von Mosel-Saar-Ruwer, Rheinpfalz und Rheinhessen. Zwei Modelle zeigen die Struktur des Geländes vor und nach der Umlegung in der Rheinpfalz, ein weiteres Modell veranschaulicht den Stand der Weinbergsgestaltung nach der Umlegung. Instruktive Farbbilder vermitteln ein anschauliches Bild von den einzelnen Detailproblemen während der Umlegungsarbeiten, besonders an der Mosel. In einer Vitrine werden verschiedene alte tönende Drainageröhren gezeigt.

Bodenbearbeitung

Im Mittelpunkt steht eine Hackensammlung der Firma Wolf, die insgesamt 700 verschiedene Hacken umfaßt und aus vielen Ländern stammt. Aus Platzmangel können hier lediglich 200 Hacken gezeigt werden.

Die Ausstellung einer Vitrine befaßt sich mit dem Einsatz von Kuh und Ochse zur Weinbergsarbeit. Hier sieht man Joche, Hufeisen und Schutzschuhe gegen Beschädigung der Hufe. Eine weitere Vitrine enthält Pferdegeschirr, Hufeisen etc. Darüber hinaus enthält die Sammlung alte Holzpflüge, die ersten Kultivatoren für Zugtiere und einige Mistkiesen sowie einen Schlitten zur Beförderung von Stallmist.

Bodenkunde und Rebenernährung

Bodenprofile veranschaulichen die Struktur der einzelnen Bodenschichten bei verschiedenen für den Weinbau bedeut-

Exklusiv für die **expovina '82**

Deutsche Bundespost



50

Zwei Jahrtausende Weinbau in Mitteleuropa

1980

RHEINHESSEN

Qualitätswein mit Prädikat

Biebelheimer Pilgerstein

Bacchus und Ortega

SPÄTLESE

ABFÜLLER

Jakob Gerhardt
Nierstein
Weingut und
Sektellerei
Niersteiner
Schloßkellereien

0,7 l

A.P.Nr.

Absender

Name

Straße

PLZ/Ort

Telefon

Die zur Erinnerung an "2000 Jahre Weinbau in Mitteleuropa" ausgewählten Illustrationen entstammen einem Druck des 14. Jh. von Petrus von Crescentius.

Der Holzschnitt zeigt 3 Arbeitsgänge im Weinbau: die Pflege des Weinstocks, das Pressen der Trauben und schließlich das Prüfen der Klarheit des Weines durch den Kellermeister.

Drei Arbeitsgänge, heute so wichtig wie damals.

Bitte mit
50 Pfg.
freimachen

Antwort

Herrn

HANS JAKOB GERHARDT

Weingut und Sektellerei
Niersteiner Schloßkellereien
Gerhardtshof

6505 NIERSTEIN

samen Bodenarten. In vier Vitrinen sind die einzelnen Nährstoffe der Reben in alten Schaupackungen ausgestellt. Meteorologie und Frostbekämpfung

Neben den wichtigsten meteorologischen Geräten, darunter einem sehr alten Barometer, das aus den 70er Jahren des vorigen Jahrhunderts stammt, werden hier auch moderne Satellitenbilder gezeigt. Zwei mit Fallschirmen versehene Wettersonden demonstrieren die Möglichkeiten moderner Wetterbeobachtungen.

Der örtlichen Frostprognose in den Frostnächten im Frühjahr (Spätfröste) und im Herbst (Frühfröste) dienen Psychometer und Alarmanlagen, die mit einer Weckvorrichtung gekoppelt sind. Zur Bestimmung des Zeitpunktes der Frostabwehr mit Öfen kam früher die Frosterkennungsscheibe zum Einsatz. Verschiedene Typen von Heizgeräten, vor allem Ölöfen, sind desweiteren ausgestellt.

Die Reblaus und die Amerikanerreben

Die hier ausgestellten Modelle zeigen verschiedene Reberziehungsmethoden von amerikanischen Unterlagsreben. In einer Wandvitrine sind die Symptome des Reblausbefalles sowie die Topfrebenmethode dargestellt. Zwei alte Injektoren für Schwefelkohlenstoff und ein Desinfektionsbehälter mit der Aufschrift "Staatseigentum" gehören zu den Kuriositäten dieser Sammlung.

Reblausverbreitung, Rebveredlung

Ein beleuchtetes Schaubild zeigt die rheinhessischen Gemeinden im Jahre 1950, den Reblausbefall und die Entwicklung der Weinbergsumlegung. Mit verschiedenen Modellen werden Einlagerung der amerikanischen Unterlagsreben, die Vortreibungen und Veredelungen, ihre Anfertigung und Einschulung gezeigt. Durch eine Serie von Rebveredelungsmaschinen, von der ersten aus dem Jahre 1895 bis zu den heute verwendeten Modellen, wird die gesamte Entwicklung dieser Geräte dargestellt.

Im zweiten Obergeschoß stehen nochmals 7 Räume mit interessanten Ausstellungen für den Besucher bereit. Reberziehung

Modelle der ältesten Reberziehungsarten aus dem vorigen Jahrhundert, wie die Trudelerziehung von der Bergstraße, die erste Drahtanlage, Kordon und Pendelbogen, sind hier ausgestellt. Beachtung verdient auch die "Oppenheimer Hochplankenerziehung" zum Schutz der Reben vor Frost. Der Hüttwohl'sche Pendelbogen und eine Umkehrerziehung aus

Ungarn mit versuchsweiser Anwendung von Hormonen, die den Rebschnitt und die Laubarbeiten einsparen sollen, sind besonders interessant.

Ein Großfoto weist auf die Bedeutung des Querbaus mit Terrassen hin. In zwei Vitrinen sind die Entwicklung des Rebmessers von der alten Hebe bis zur modernen hydraulischen Rebschere in zahlreichen Exemplaren vertreten.

Rebkrankheiten, verursacht durch Witterung und Parasiten. Thematischer Mittelpunkt sind Chlorose, Hagelschlag und Trockenheit im Weinberg. Ein Modell zeigt anschaulich die Vorteile der Tröpfchenbewässerung zur Abwehr von Trockenschäden. Ferner wird auf die hauptsächlichsten Rebkrankheiten Botrytis, Oidium (Äscherich), Peronospora und Phomopsis (Schwarzfleckenkrankheit) hingewiesen. Die Mauke und Viruskrankheiten werden ebenfalls berücksichtigt. Der Betrachter lernt den Rebschutzdienst, vor allem die in Oppenheim organisierte Einrichtung kennen. Die ersten Frostwarnungen bzw. Spritzaufrufe verdeutlichen den gut funktionierenden Rebschutzdienst, der in Oppenheim seit 1907 ununterbrochen tätig ist.

Tierische Parasiten.

Spinnmilben, Schildläuse, Heuschrecken, Maikäfer, Walker, Rebstichler, Rebschreiber und Holzbohrer sind die wohl wichtigsten Schädlinge dieser Art. Wie eine umweltfreundliche Bekämpfung mit Pheromonefallen oder mechanischen Geräten (Dampfapparaten) und anderen Instrumenten durchgeführt wurde und auch heute noch teilweise praktiziert wird, führt dem Besucher diese Ausstellung vor. Große Aufmerksamkeit wird der Festlegung des richtigen Zeitpunktes einer Bekämpfung mit Hilfe von Lichtfallen gewidmet. Auf die Bedeutung der Aufstellung von Nistkästen und Rolle der Singvögel soll hier nachdrücklich hingewiesen werden.

Starenbekämpfung.

Aufgestellt sind hier fast alle in der früheren und heutigen Praxis angewandten Bekämpfungsmethoden. Die Pyroakustik mit Knallapparaten aller Art von den einfachen Pistolen über die mit Gas betriebenen Knallapparaten bis zu den elektronisch ferngesteuerten Knallkanonen vertreten. Zum Bereich der Starenabwehr mittels Phonoakustik gehören Ratschen, Disonatoren und große Lautsprecher, die mittels Endlos-Tonbänder den Todesschrei der Stare ausstrahlen und auf diese Weise die Stare vertreiben sollen.

Nebelmittel-Netze aller Art ergänzen das Sortiment der Starenvertreibung. Gezeigt werden auch Starenpasteten, die auf Korsika aus getöteten Staren hergestellt werden und als Abschreckung vor diesen barbarischen Methoden der Starenvertreibung anzusehen sind.

"Hexenküche".

Ohne Zweifel ist unser heutiger Weinbau ohne die Anwendung von Pestiziden kaum denkbar. In dieser "Hexenküche" geht es um die alten Methoden des Rebschutzes, der mit Tierprozessen, Hexenverbrennungen und anderen widersinnigen Methoden versuchte, Rebkrankheiten und Schädlinge zu bekämpfen. In dieser "Hexenküche" befindet sich eine Sammlung heute verbotener Mittel, wie Arsen, DDT und andere Chemikalien, die nicht nur äußerst giftig sind, sondern auch hinsichtlich ihrer Wirksamkeit beim Rebschutz sehr umstritten waren und sind. Aufgrund mangelnder Unterstützung der chemischen Industrie können die Mittel der modernen Phytopharmacie nicht gezeigt werden.

Spritz- und Stäubegeräte.

Diese einmalige Sammlung sehr gut erhaltener Rücken-Spritz- und Stäubegeräte wird ergänzt durch Zugeräte zum Spritzen und Stäuben. Besonders schön präsentieren sich Spritzgeräte im Jugendstil aus der Zeit der Jahrhundertwende. Ein Stäubegerät mit der Fotokopie der Patentschrift eines Niersteiner Bürgers (H. Engel) verweist auf die Bedeutung, die schon 1885 dem Rebschutz zubilligt wurde. Die in dieser Sammlung aufgezeigte Entwicklung von den einfachen Stäubegeräten bis zu den modernen Sprühgeräten ist in ihrer Art auf der Welt wohl einzig.

Säugetiere als Rebschädlinge.

Reh, Dachs, Hase, Kaninchen und Mäuse als Schädlinge sowie Fuchs und Igel als Nützlinge sind in einem Diarahmen im Weinberg in natürlicher Größe dargestellt. Zu den Kuriositäten in diesem Raum gehört eine einmalige Sammlung von 50 verschiedenen Mausefallen aus vielen Ländern, die nach den jeweiligen Mausegoillotine geordnet ist.

Im Treppenhaus sind vier Wandtafeln angebracht mit folgenden Themen:

Die 11 Deutschen Weinbaugebiete, die vier wichtigsten Faktoren für die Weinqualität (Boden, Lage, Klima und Mensch) der Stammbaum der Reben und der Ursprung der Neuzüchtungen.

Die künftige Entwicklung des Museums.
 Auf diese Weise schließt sich der Kreis zu einer thematisch fast lückenlosen Gesamtschau der geschichtlichen Entwicklung des Weinanbaus in Deutschland. An der Verbesserung einzelner Ausstellungsbereiche wird noch gearbeitet. Die dazu erforderlichen finanziellen Mittel müssen teilweise aus den Mitgliedsbeiträgen des Vereins "Freunde des Deutschen Weinbaumuseums" gedeckt werden. Jede neue Mitgliedschaft in diesem Verein trägt somit zur Sicherung und zum weiteren Ausbaus eines in der Bundesrepublik wohl einmaligen weinfachlichen Museums bei.

RHEIN RUHR POSTA '82

Die Vorbereitungen für die Landesverbandsausstellung im Rang 2, die diesmal anlässlich der 100-Jahr-Feier des Dortmunder Briefmarkensammler-Vereins von 1882 vom 14. bis 16. Mai 1982 in Dortmund stattfindet, sind in vollem Gange. Der philatelistische Ausschuss hat am 5. Dezember 1981 getagt und von den 200 zur Ausstellung angemeldeten Objekten 184 ausgewählt. In der Westfalenhalle II steht Platz für 1394 Rahmen zur Verfügung, von denen 202 der Philatelisten-Jugend vorbehalten sind. Im einzelnen werden gezeigt: 65 Ländersammlungen, 27 Heimatsammlungen, 27 Sammlungen nach Sondergesichtspunkten, 31 Motivsammlungen, 17 Luftpostsammlungen und 17 Ganzsachensammlungen. 15 der ausgewählten Sammlungen kommen aus dem Ausland. Es dürfte ein guter Querschnitt durch alle Gebiete der Philatelie gegeben sein.



Die Ausstellung wird am 14. Mai eröffnet und ist ab 14.5. mittags bis 16. Mai 17 Uhr geöffnet. Am 15. und 16. Mai ist in einem großen Raum unter der Halle II Tauschmöglichkeit gegeben.



Motiv-Briefmarken-Ausstellung

Wein & Philatelie

Jahrestreffen 1982 26.6. - 4.7.82

OPPENHEIM

Liebe Sammlerfreundin, lieber Sammlerfreund,

auch in diesem Jahr möchten wir Sie wieder zu einem

"JAHRESTREFFEN"

einladen. Dabei setzen wir die in Gleiszellen (Pfalz) begonnene Tradition fort, ein Wochenende gemeinsam mit Sammlerfreunden zu verbringen. Alte Freundschaften möchten wir dabei aufpolieren - neue sollen geknüpft werden. Die Kleinstadt Oppenheim am Rhein, in Rheinhessen gelegen, haben wir uns in diesem Jahr ausgesucht.

Die Ausstellung "Wein und Philatelie" - vom Verein in Oppenheim aufgebaut und vom Weinbaumuseum unterstützt - ist Anlaß genug, mit Freunden des BSV Oppenheim ein

Programm

Samstag, den 26. Juni 1982

10.00 Uhr: Eröffnung der Motiv-Briefmarken-Ausstellung "Wein u. Philatelie" im Weinbaumuseum mit Sonderpostamt und Sonderstempel, bis 16 Uhr geöffnet.

Sonntag, den 27. Juni 1982

9.00 Uhr: Briefmarken-Tauschtag des BSV Oppenheim mit Sonderpostamt und Sonderstempel im Weinbaumuseum, bis 16 Uhr geöffnet.

Dienstag, den 29.6. bis Donnerstag, den 1.7.1982

Ausstellung "Wein und Philatelie" im Weinbaumuseum, jeweils von 14 - 18.00 Uhr.

Freitag, den 2. Juli 1982

bis 18 Uhr: Anreise der Teilnehmer

20.00 Uhr: Vorträge und Aussprache zu aktuellen Fragen
Bericht des Motivgruppenleiters
Ort: Hotel Rheinischer Hof, Nebenzimmer

kleines, aber sicher gemütliches Programm durchzuführen. Wir geben Ihnen hiermit den Ablauf rechtzeitig bekannt (Änderungen vorbehalten), damit Sie Ihre kostbare Urlaubszeit entsprechend planen können.

Haben Sie die Möglichkeit an diesem Treffen teilnehmen zu können, so fordern Sie von der Redaktion weitere Unterlagen an. Es ist für uns wichtig zu wissen, mit wieviel Teilnehmern zu rechnen ist, um entsprechend planen zu können.

Für die Stunden in Oppenheim wünschen wir Ihnen alles Gute. Auf ein Wiedersehen freuen sich besonders

Hermann Muders
BSV Oppenheim

Hans-Jürgen Berger
Redaktion

Samstag, den 3. Juli 1982

10.00 Uhr: Besichtigung der Landes Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau in Oppenheim, mit kleiner Probe einheimischer Weine

12.30 Uhr: Mittagessen

14.00 Uhr: Besichtigung des Deutschen Weinbaumuseums und der Ausstellung "Wein und Philatelie"

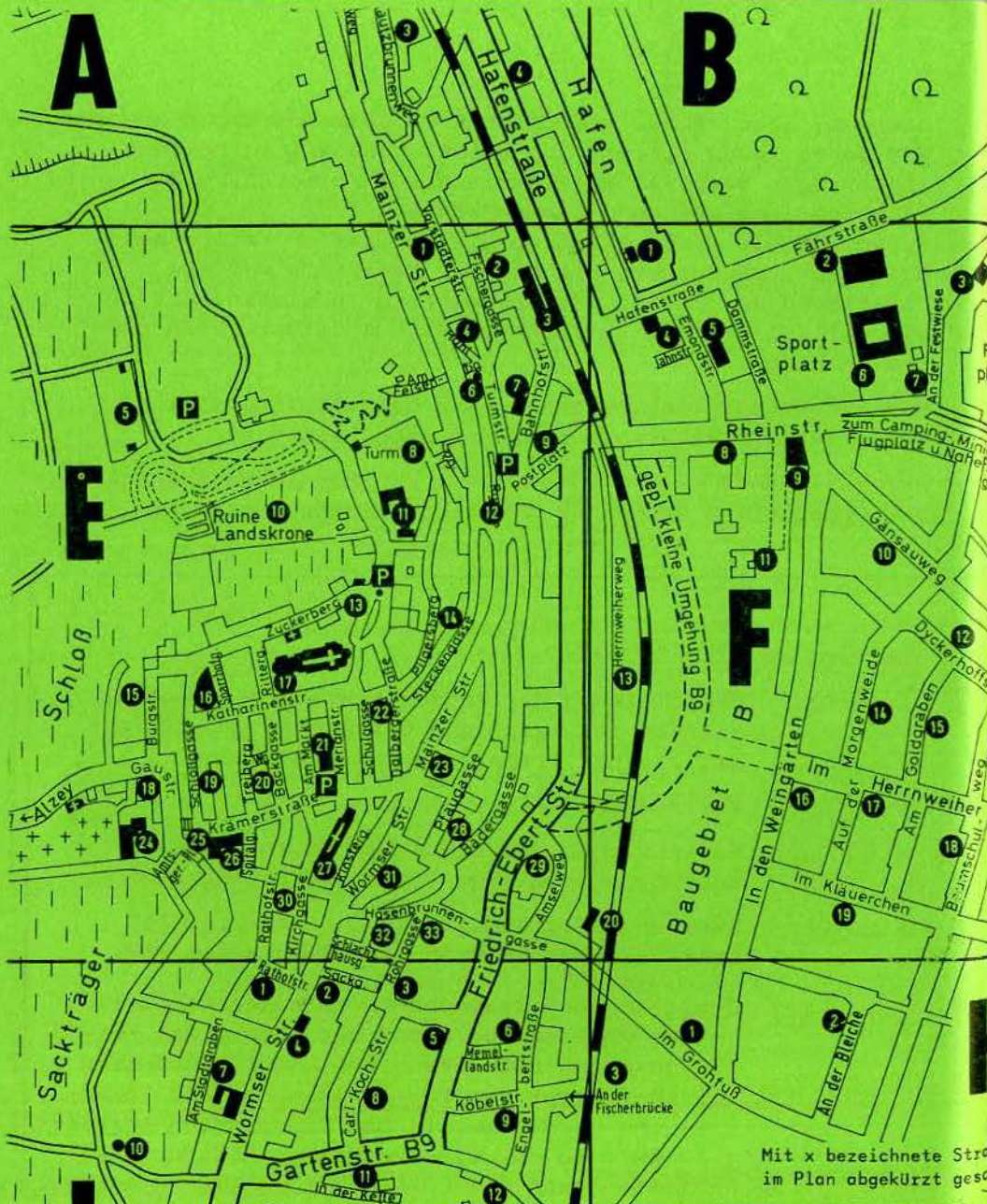
16.00 Uhr: Tausch und Informationen der Motivsammler
Ort: Vereinsheim Katharinenschule des BSV.

20.00 Uhr: Gemütliches Beisammensein im Hugenottenkeller (altes Wehrgewölbe unter der Stadt) mit Mitgliedern des BSV. Weinprobe mit 10 Gewächsen der Rheinfront pro Person 12.- DM. Auf Vorbestellung werden Wurst- und Käseplatten serviert (7.- DM), so daß eine vorherige Abendbrotzeit entfallen kann.

Sonntag, den 4. Juli 1982

10.00 Uhr: Tauschmöglichkeit in der Katharinenschule/ab 11 Uhr Besuch der Kirche möglich

12.00 Uhr: Mittagessen - anschließend Heimreise



Stadtplan Oppenheim/Rhein

Landeslehr- u. Versuchsanstalt	E16
Katharinschule/Kirche	E17
Hotel Rheinischer Hof	E23
Hotel Gold'ne Krone	E21
Hotel Oppenheimer Hof	E32
Hugenottenkeller	E23

CHAMPAGNE - DER NAME EINES GROSSEN WEINLANDES

von Manfred Geib, Odernheim (Nahe)

Das nördlichste der französischen Anbauggebiete erstreckt sich hauptsächlich an Marne und Seine. In Chroniken des 5./6. Jahrhunderts werden seine Weine schon gerühmt. Im Mittelalter waren sie Krönungsweine der Könige in Reims.

Flächenmäßig zählt die Champagne mit ihren 22.000 ha Anbaufläche zu den kleineren französischen Anbaugebieten. In Prozent ausgedrückt sind es nur etwa 2% der Anbaufläche Frankreichs. Auf Kalk- und Kreideböden stehen über 60% blaue Pinot noir und etwa 30% weiße Pinot Chardonnay-Reben im Ertrag (Abb.1).



Abb. 1



Abb. 2



Werbestempel weisen auf die "Sur la Route du Champagne" (Die Straße der Champagne) hin. Es sind u.a. Reims, Verzy und Vertus (Abb.2). Im Norden grenzt sie an die Ardennen (Abb.3).

Weltberühmtheit aber hat sie erst durch die Erfindung des

moussierenden Champagners erlangt. Dom Perignon (1638 - 1715), Benediktinermönch und Kellermeister des Klosters Hautvillers bei Epernay, ist zwar nicht der Erfinder des Champagners, aber sein großer Förderer gewesen. Er führte die "Cuvee", das Verschneiden oder Vermählen verschiedener Weine zur Herstellung des geschmacklich besten Grundweins sowie die dickwandigen Flaschen wegen des hohen Kohlendruckes und den Korken anstelle des bisherigen Wergpfropfens ein.

"Cuvee" beim französischen Champagner besteht meistens aus 2/3 blauen Pinot noir, so wie etwa 1/3 hellen Pinot Chardonnaytrauben, die gemeinsam zum weißen Grundwein gekeltert und vergoren werden.



← Abb. 3



Abb. 4 → LES RICEYS 17-10-87

Wie heute noch, hat bereits Dom Perignon bei der Sekt-Bereitung im Erzeugnis der 1. Weingärung, dem Stillwein, die 2. schaubildende Gärung durch Zusatz von Zucker und Reihfehe im komplizierten und langwierigen Gärungsverfahren ausgelöst. Dieser Vorgang erfolgt in geschlossener Sektflasche und dauert mehrere Monate.



Abb. 5

Vor einigen Jahren hatte ich die Gelegenheit und konnte in Epernay eine der größten Champagnerkellereien der Welt, "Moët & Chandon", besichtigen. Einige Meter unter der Erde lagern hier die kostbaren Weine in weitverzweigten Kellern. Die in den Stein gehauenen Gewölbe garantieren eine gleichbleibende Temperatur.

In schräg gegeneinander gestellten Holzgestellen stecken die Flaschen mit dem Hals schräg nach unten. Alkohol und Kohlensäure, die während dieser Zeit entstehen, lösen sich



CHATEAU AMOÏHE



CHATEAU BEA



C. H. DUPUIS

Rebegerie MARGAI

1978

CHATEAU L.

SMING



CHATEAU

bei dem Überdruck (bis 6 atü) im Rohschaumwein. Sich am Flaschenboden sammelnder Niederschlag von Stoffwechselprodukten der Hefe wird durch tägliches leichtes Schütteln der Flasche vom Rüttler (remueur) mit der Hand im Laufe von Monaten zum Flaschenhals hin verlagert (Abb.4).



Abb.6



Man stellt sich das einmal vor, diese Männer verrichten praktisch ihr ganzes Leben nur die gleiche Arbeit. Sie nehmen 2 Flaschen in die Hand, schütteln sie leicht und stecken sie wieder in das Holzgestell. Im Laufe der Monate werden die Flaschen immer mehr bis zur Senkrechten hin verlagert. Danach wird die Ablagerung mit dem Korke beim Öffnen entfernt. Nun wird dem Schaumwein zur Abrundung des Geschmacks etwas Weinbrand oder Likör beigegeben. Die Flasche wird neu verkorkt und kann nun ihren Weg zum Konsumenten antreten (Abb.5).

In Sekt- und Champagnergläsern wird er nun manchem Fest den würdigen Rahmen verleihen (Abb.6).